

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Verpachtung von Gärten am sog. Ochsenberge.

Mittwoch, den 22. März ds. J^s, Nachmittags von 2 Uhr an soll am sog. Ochsenberge noch eine Anzahl Gärten je von 400 Meter oder 2½ Rege Fläche an Ort und Stelle verpachtet werden, wozu Interessenten andurch eingeladen werden. Die Verpachtung unterbleibt bei sehr ungünstiger Witterung. Frankenberg, am 15. März 1871.

Der Stadtrath.
Wetzer, Brgmstr.

Baustellen-Versteigerung.

Nachdem Angebote auf die dem Kirchenrath gehörigen, hinter den Lindner'schen und Kühn'schen Neubauten an der Humboldtstraße gelegenen Baustellen angemeldet worden sind, sollen zur Festsetzung des Kaufpreises die gedachten beiden Baustellen mit Vorbehalt des Zuschlages Montag, den 27. März d. J., Vormittags von 11 Uhr an

an Ort und Stelle zur Versteigerung gebracht werden.

Interessenten, welche das Nähere über Lage und Flächeninhalt beider Parzellen, sowie über die Veräußerungsbedingungen in der Rathsexpedition einsehen können, werden zu diesem Termine andurch eingeladen. Frankenberg, am 21. März 1871.

Der Kirchenvorstand.
J. A. Wetzer, stellv. Vors.

Feldverpachtung.

Nächsten Montag, den 27. März d. J., Nachmittags 2 Uhr sollen die bisher vom Herrn Brauereibesitzer Edelmann erpachtet gewesenem oberhalb des Bahnhofes gelegenen Diaconat-Grundstücke — Feld und Wiese — N^o 412—14 und 418—21 des Flurbuches an dem Meistbietenden im Wege öffentlicher Versteigerung an Ort und Stelle mit Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl unter den Licitanten anderweit verpachtet werden.

Pachtlustige werden ersucht, sich zu angegebener Zeit am Lehnweg oberhalb des Bahnhofes — an der Bank — einzufinden.

Die öconomische Deputation des Kirchenvorstandes durch B. Cuno, R.-B.

Der tliche s.

Frankenberg, 19. März. Ein langer Zug Theilnehmender gab gestern einem greisen Kämpfer aus der glorreichen Zeit der ersten Erhebung unsers Volkes gegen den fränkischen Erbfeind zu Anfang dieses Jahrhunderts das Geleit zur letzten Ruhstätte, nachdem diesem Kämpfer, dem früheren Chef der Seidenwaarenfabrik Behr u. Schubert und Gründer dieses Industriezweiges an hiesigem Plage, Herrn August Andreas Behr, noch die Genußthuung werden konnte, in größter Frische das Freudenfest der abermaligen glänzenden Demüthigung desselben Feindes und des Erspießens besserer Saat aus dieser Demüthigung für unser Volk mitzufeiern. Dem allgemein geachteten Verstorbenen, der in der damaligen hanseatischen Legion als Freiwilliger unter den Jägern der alten Hansestadt Lübeck den Befreiungskrieg mitgekämpft, bleibt ein ehrendes Gedächtniß unter uns gesichert. Unter dem Trauergelichte befanden sich auch die Mitglieder des hiesigen Militärvereins, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war.

Frankenberg, 21. März. Biewohl eine Zusammenstellung des Gesamtergebnisses der Stimmenabgabe bei der am Sonnabend erfolgten Stichwahl zwischen Herrn Prof. Biedermann und Herrn Lehrer Spier noch nicht vorliegt, so ist nach den bis jetzt eingegangenen Berichten die Wahl des Herrn Prof. Biedermann zum Reichstagsabgeordneten unsers 15. Bezirks doch als gesichert zu betrachten.

—n.—n. Wiesa, 19. März. Ich gedenke heute gar nicht viel zu schreiben, sondern mal zu ruhen; denn dieser letzten Tage Last war groß. Im Hinblick auf die Reichstagswahl kann man dies wohl sagen. Unser Eisenbahnknotenpunkt war nehmlich stets frequentirt von den unter dem Namen „Spierer“ bekannt gewordenen Erscheinungen mit der Colporteurtasche, auch wurde rüchbar, daß sich dieselben da und dort festgesetzt hatten, Versammlungen halten wollten u. s. w. Da galt es denn doch, über Art und Weise, Zweck und Mittel dieser Spierer einige Aufklärung unter die Wähler zu bringen. Auf was für eignes, von den Spierern verbreitetes Zeug man da aber stieß, muß man eben selbst mit angehört haben: Die Grenze zwischen dem Urfomischen und dem Empörenden war wahrhaftig verwischt. Nun, wir haben eine Antwort unserer Wähler auf die Beglückungs-Offeren der Spierer in folgenden Resultaten:

Abgegebene Stimmen:	I. Wahl.	II. Wahl.	Für Biedermann.	Für Spier.
Ober-Wiesa:	48.	76.	65.	11.
Nieder-Wiesa:	47.	71.	61.	10.
Summa:	95.	147.	126.	21.

Ich denke, sie lautet entschieden ablehnend. Aber auch nach anderer Seite hin ist in diesem Resultate eine recht schlagende Antwort zu finden. Die bekannte, große, partikularistische Agitation mit der umfangreichen Thätigkeit erklärte nämlich kürzlich hier: „Spier ist mir lieber für den Reichstag; wenn der hinkommt, der ist eine reine Null; der schadet „un s“ nichts.“

„Und Biedermann?“ „Ja, der schadet uns.“ Nun, wir fürchten uns nicht! Oberlichtenau, 19. März.*) Von dem diesmal so sehr entbrannten Wahlkampf im 15. Wahlbezirk zeugt auch die am Abend des 17. März a. e. hier abgehaltene Volksversammlung, in welcher ein Vertreter Spier's vor nur etwa 70 anwesenden Personen die Grundzüge des betreffenden Candidaten entwickelte. Sprecher hob hervor: Aufhebung der indirekten Steuern und Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer. Unentgeltliche Ertheilung des Schulunterrichtes. Verminderung des stehenden Heeres und Einführung der Volksbewaffnung. Zahlung von Diäten an Reichstagsabgeordnete. Redner erwähnte auch noch, warum Spier nicht selbst kommen und sein Programm vertreten könne. Der Vortrag gelangte aber nicht ganz zum friedlichen Abschlusse, denn die anwesenden Biedermannen unterbrachen Redner durch Rufe: „Wir haben Wahlfreiheit; wir lassen uns Keinen aufdrängen!“ Der Antrag auf Schluß der Versammlung wurde angenommen und die Spieraner zogen ab. In der Tags darauf erfolgten Stichwahl zwischen den bekannten Candidaten erhielt Biedermann 31 und Spier 7 Stimmen, während in der ersten Wahl Biedermann 29, Könnert 8, Spier aber keine Stimme erhalten hatte.

*) Dem Herrn Einsender unsern Dank für das Referat. Ihre Bitte erfüllen wir selbstverständlich sehr gern. D. Red.

Vermischtes.

Frankenberg, 21. März.

Während bei uns in Deutschland eine gewisse Partei sich bestrebt, jeden patriotischen Gefühl ledig, einer Verbrüderung aller Nationen das Wort zu reden, in Bemitleidungsergießungen über das „edle“ französische Volk sich ergeht und den von unsern tapfern Heeren so bewunderungswürdig geführten Krieg verdammt, unsere geordneten Staatszustände, wie wir in voriger Woche hier zu hören Gelegenheit hatten, missbilligt, während, wie die am Sonnabend stattgefundene Stichwahl zeigte, diese Partei trotz ihrer zum Theil zwar berechtigten und darum auch von andern Parteien aufgestellten, im Uebrigen aber für jeden nüchtern aus den Lehren der Geschichte urtheilenden und schließenden Mann als mit einem Male ausführbar unmöglich anzuerkennenden Forderungen hier an Boden gewinnt, indessen sie an andern Orten, die bisher Abgeordnete dieser Partei gewählt, solchen verliert, während alledem entrollt sich Dank den Gesinnungsgenossen dieser Partei in Paris, von wo aus bekanntlich immer die so vieler Sinn verwirrenden, scheinbar zum Ziele führenden, in Wirklichkeit aber unmöglichen socialistischen Pläne ausgingen, daselbst ein Schauspiel, auf das wir mit einigen Worten aufmerksam machen müssen.

Es ist bekannt, daß schon seit dem Abzuge der deutschen Truppen einige Abtheilungen der Pariser Nationalgarde die erhöht liegenden Vorstädte Montmartre, Belleville zc. besetzt halten und daselbst Kanonen aufgestellt haben, angeblich zum Schutze der Republik gegen eine etwaige Reaction. Bisher hatte die Pariser Regierung erwartet, die Leute würden des Dienstes müde von selbst zurückkehren und deshalb von ernstlichen Gegenmitteln abgesehen, die der Republik selbst so nachtheilige Agitation dieser „Rothen“ zu unterdrücken. Der zum Commandanten der Pariser Nationalgarde ernannte, aus den Kämpfen gegen die Loire-Armee als deren Führer bekannte General Aureles de Paladine versuchte vergeblich die Aufständischen zurückzuführen und entwischte ihnen letzter Tage glücklich noch bei einer Inspection der auf dem Montmartre aufgestellten Kanonen, wobei er entdeckt wurde. Da hielt das Centralcomité der Nationalgarde am Abend des 16. März unter freiem Himmel eine Versammlung ab, zu der nur Nationalgardisten zugelassen wurden, und in dieser beschloß man denn die Absetzung des Generals d'Aureles und seiner Offiziere und ernannte dafür einstimmig Garibaldi zum Chef der Pariser Nationalgarde und seinen Sohn Menotti zum Chef des Generalstabes. Alle anwesenden Gardisten verpflichteten sich, fortan nur den Befehlen des Comité's zu gehorchen. Die Batterien von Montmartre und Buttes Chaumont, gleichfalls ein höherer von den Insurgenten besetzter Punkt, begrüßten diese Nachricht mit Kanonenschüssen. Diese „friedlichen Insurgenten“, unter denen sich auch Weiber befinden, welche den Dienst bei den Kanonen noch eifriger als die Männer versehen, sind übrigens im Besitze recht bedeutenden Kriegsmaterials. Außer ihren Kanonen und Chassepots haben sie 40,000 Bomben und Granaten, von denen 15,000 geladen sind, 16 Millionen Patronen und einige hundert Fässer Pulver. Aufsehen erregte es in Paris, daß Menotti Garibaldi dort plötzlich erschienen ist. (?) In aller Eile ist es noch gelungen, die Stadt von nahezu 60,000 müßigen Soldaten zu befreien, welche beim Ausbruche eines Krawalls jedenfalls nicht unthätig geblieben sein würden. Am 19. März ist es nun bereits zu Confliten gekommen. In der Nacht vorher hatte die Regierung Truppen zur Besetzung des Montmartre entsandt und diesen gelang es ohne Conflict, die Mehrzahl der Kanonen zu entfernen. Gendarmen arrestirten

400 Personen, die aber am andern Morgen von den Nationalgardien-Bataillonen der Vorstadt Belleville wieder befreit wurden. General Binoy hatte die Truppen um den Montmartre aufgestellt und die dahin mündenden Straßen mit Mitrailleusen besetzen lassen, die aber von den Soldaten selbst auf das Verlangen des Volkes wieder weggeschafft wurden. Auf dem Montmartre fraternisirten die Linien Soldaten mit der Nationalgarde. Ein Jägerleutnant wollte sich von der ihn umdrängenden Menge losmachen, wobei er mit dem Säbel drohte. Das Volk tödtete ihn und beiderseits fielen dann Flintenschüsse. Auf dem Montmartre und in der Vorstadt St. Antoine wurden Barrikaden erbaut. General Farron, der auf dem Montmartre eingeschlossen war, hat sich mit mehreren Truppentheilen durchgeschlagen, wobei die Truppen, da sie die Barrikaden übersteigen mußten, von dem Bajonnet Gebrauch machten. Ein Generalstabs-Offizier wurde von den Auführern mit dem Bajonnet niedergestochen. Die Regierung erließ eine Proclamation an die Nationalgarde, worin es heißt: „Man verbreitet ein absurdes Gerücht, es heißt, die Regierung beabsichtige einen Staatsstreich, indessen hat und kann die Regierung der Republik keinen andern Zweck haben, als das Heil der Republik. Die getroffenen Maßregeln waren unumgänglich notwendig, denn die Regierung wollte und will ein Ende machen mit jenem Insurrections-Comité, dessen Mitglieder fast sämmtlich der Regierung unbekannt sind. Dieselben vertreten communistische Doctrinen, würden Paris der Plünderung überantworten und aus Frankreich ein großes Grab machen, wenn nicht die Nationalgarde und die Armee sich erheben, um gemeinschaftlich das Vaterland und die Republik zu verteidigen.“ Ricard hat in einer Proclamation die Nationalgarde aufgefordert, zu den Waffen zu greifen, um die Herrschaft der Geseze wieder herzustellen und die Republik vor der Schreckensherrschaft zu bewahren.

Die neuesten Nachrichten lauten:

Paris, 19. März. Sechs Zeitungen bekräftigen, daß die Generale Lecomte und Clément Thomas gestern von den Insurgenten in einem Garten der Rue-Rosière, wo der Sitz des Centralcomité's der Nationalgarde sich befindet, erschossen worden sind. Das „Journal des Débats“ schreibt im Hinblick auf die neuesten revolutionären Vorgänge Folgendes: Der gestrige Tag (18. März) wird zu den traurigsten unserer Geschichte zählen. Die Emeute ist Herrin in Paris. Dieser schreckliche Tag hat der Republik größeres Uebel zugefügt, als alle Bonapartistischen Intriguen gekonnt hätten, und Frankreich, das sich mit den eigenen Händen zerfleischt, leidet nicht minder, als die republikanische Verfassung. Die guten Bürger haben die Pflicht, sich um die von den legitimen Repräsentanten constituirte Regierung zu scharen. Die Nationalversammlung und ihre Deputirten haben allein das Recht, zu befehlen, und nur durch Gehorchen bleibt die letzte Hoffnung, das unglückliche Land zu retten.

Der Höchstcommandirende des 12. (sächsischen) Armeecorps, Prinz Georg, ist am vergangenen Sonntag, Mittag 1 Uhr, in Dresden eingetroffen, nachdem ihm sein königlicher Vater mittelst Ertrazuges bis Tharandt entgegen gefahren war, während die Prinzessin Georg ihren Gemahl bereits am Sonnabend Abend in Hof eingeholt hatte. Der Empfang in Dresden war ein sehr inniger und festlicher.

Das „Dresdner Journal“ meldet: Der König von Sachsen reist am 26. März zu einem Besuch an den kaiserlichen Hof nach Berlin. Se. königl. Hoheit Prinz Georg reist Mittwoch nach Frankreich zurück.

Nachdem vor einigen Tagen bereits die ältesten Jahrgänge der im Lande befindlichen Land-

wehr entlassen worden sind, hat am 17. die Beurlaubung der Landwehr bis mit dem 11. Jahrgange (1860), sowie der gesammten Ersatzreserve 1. Cl. stattgefunden. In den letzten Tagen sind zwei Ersatzbatterien (Feldartillerie) zur Demobilisation aus Frankreich bereits eingetroffen, denen dann zunächst zwei Ersatzmunitionscolonnen zu gleichem Zwecke folgen. Diese Truppenabtheilungen sollen nach Ankunft aufgelöst, die Pferde verkauft und die Mannschaften, soweit sie der Landwehr angehören, ebenfalls beurlaubt werden.

Der am 16. d. M. in Dippoldiswalde abgehaltene Viehmarkt wurde durch ein trauriges Intermezzo unterbrochen. Es brach am Mittag des genannten Tages eine Feuersbrunst aus, die mehr als 10 Häuser, darunter auch den an der Dresdner Chaussee liegenden Gasthof „Zum Hirsch“, vollständig in Schutt und Asche legte. Am späten Abend starrten nur noch die Ruinen der Brandstätten zum Himmel empor. Die angestrengtesten Hülfsleistungen konnten dem Feuer erst dann Einhalt thun, als es schon so große Opfer geordert. Die Aufregung war um so größer, als wegen des Viehmarktes eine große Anzahl Fremder sich in der Stadt befanden.

Am vergangenen Freitag ist endlich nach achtmonatlicher Abwesenheit Kaiser Wilhelm unter dem Jubel der glücklichen Einwohner in die Hauptstadt des deutschen Reiches zurückgekehrt. War schon die Reise des Kaisers durch Deutschland ein ununterbrochener Triumphzug für den greifen Fürsten, so bildet jedenfalls die Aufnahme, welche der Begründer der deutschen Einheit in Berlin gefunden, den Glanzpunkt des Nationalbankes, welchen ihm das deutsche Volk entgegenbringt. In dem enthusiastischen Zujuchzen der Berliner Bürger, in den Strahlen der Tausende von Lichtern, welche am Abend des 17. März die kaiserliche Residenz tagshell beleuchteten, in den unzähligen Bannern, welche aus jedem Fenster flatterten, spricht sich aber nicht etwa die wohlfeile Genugthuung leichtbefriedigter Höflinge, sondern die stolze selbstzufriedene Anerkennung freier Bürger aus, die an den erkämpften Siegen und den errungenen Erfolgen ihren wohlverdienten Antheil haben, die sich des schwererrungenen Friedens freuen und der frohen Hoffnung sich hingeben, daß Kaiser und Reichstag in richtiger Erkenntnis ihrer Zeit das neue Reich mit dem festen unzerstörbaren Bollwerk der Volksfreiheit umgeben werden.

In Metz wurde der Kaiser am 15. d. M. früh mit den üblichen Kanonenschüssen von allen Forts empfangen, der Bahnhof war sehr geschmackvoll decorirt. Obgleich die annectirten Mezer noch keine Sympathien für Deutschland haben, so hatte die Neugierde doch Tausende von Menschen nach dem Bahnhofe gelockt, und als die Truppen beim Anblicke des Kaisers demselben ein kräftiges Hurrah ausbrachten, war der Jubel allgemein. — Auf den französischen Bahnen fuhr dem kaiserlichen Zuge eine Revisions-Locomotive voraus; an der ganzen Bahnstrecke waren von hundert zu hundert Schritten Posten aufgestellt. Cavallerie durchkreuzte die angrenzenden Felder.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der zwischen dem französischen Finanzminister und dem Civilcommissar von Rositz-Ballwig als Beauftragten des Generals v. Fabrice verhandelten Präliminarien, den Friedensvertrag modificirende Convention, ist von Fabrice, der als Vertreter Bismarck's in Frankreich verblieben ist, die Ratification nicht ertheilt worden.

Die in Belgien internirten französischen Soldaten werden nach Frankreich zurückgebracht, und ein großer Theil derselben ist bereits nach Lille befördert worden. Die deutschen Verwundeten, Hergestellten und Reconvalescenten, welche in Belgien waren, sind ebenfalls heimgesandt worden.

D
wir
uns
ren
lieb
lich
den
ehru
bel
gew
F

i
B
Lazar
Frau
men,
Spei
hergl

ve
Ka

We
treue
most
feier
rufen
Fried
seine
Tod
hinüb
Obwo
men
dass
Bunde
ein li
geisti
Jeder
nen
Liebe
jener
selten
Du ur
als da
wir h
Fra

Bei
chenb
kannt

Wit
bis in
rück v
licht g
M 212

kaufst u

Süfu
à Büchf

Dank.

Den herzlichsten innigsten Dank fühlen wir uns gedrungen, Allen abzustatten, welche uns bei dem erfolgten Ableben unsers theuren Gatten und Vaters so überaus viele und liebevolle Beweise aufrichtiger und herzlicher Theilnahme bewiesen und dadurch den theuren Verblichenen auf's Höchste geehrt, uns aber einen überaus reichen Trost bei dem uns widerfahrenen grossen Verlust gewährt haben.

Frankenberg, den 18. März 1871.

Julie Behr

im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Dank.

Bei meiner Abreise von hier in's Reserve-Lazareth zu Chemnitz sage ich dem geehrten Frauenverein, sowie allen den Herren und Damen, die mich während meiner Krankheit mit Speise und Trank erquickten, öffentlich meinen herzlichsten Dank.

Schütze **Ferdinand Otto Wegler**
der 2. Compagnie des Schützen-
Ersatz-Bataillons

Nachruf

unserm
verstorbenen theuren Bundesgliede
Herrn

Kaufmann A. A. Behr

hierselbst.

„Sie haben einen guten Mann begraben;
Uns war Er mehr!“

Wenige Tage darauf, nachdem Du als treuer Patriot mit uns vollsten Theil nahmest an unsrer Sieges- und Friedensfestfeier, hat Dich der Herr, unser Gott, gerufen in die Gefilde des unsterblichen ewigen Friedens; denn, wer so, wie Du, richtig seine Pfade gewandelt, für den kann der Tod nur ein Friedensbote sein, der ihn hinüberführt zum Glanze der Verklärung. Obwohl wir Dich aber in den lichten Räumen der Seligen wissen, klagen wir doch, dass Du von uns gegangen, denn in unserm Bunde warst Du seit mehr als 30 Jahren ein liebes theures Glied und manche Stunde geistiger Erhebung haben wir Dir zu danken. Jeder Einzelne von uns zählte Dich zu seinen Besten, denn Du standest zu Allen in Liebe und Freundschaft; Du warst Einer jener Biedermänner, wie sie unsere Zeit selten gebiert. O habe Dank für Das, was Du uns warst. Dein Gedächtniss bleibt als das eines Gerechten unter uns, so lange wir hier noch wallen, in Segen.

Frankenberg, den 20. März 1871.

Die Gesellschaft „Erholung“.

Bei meiner Abreise von hier nach Reichenberg sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Franz Scheffel, Techniker.

Mittwoch Abend wurde von der Klingbach bis in die Freiburger Straße ein Horn-Rundstück verloren. Der ehrliche Finder wird höflichst gebeten, dasselbe in der Freiburger Straße Nr. 212, 1 Treppe, abzugeben.

Saugzickelfelle

kauft und zahlt dafür die höchsten Preise
Pöschmann.

Zwei fette Schweine
sind zu verkaufen
Chemnitzer Straße 374.

Säsmilch'sche Ricinusöl-Pomade,
à Büchse 5 M., empfiehlt in feilscher Zusendung
U. G. Rossberg.

Kaufmännischer Verein.

Versammlung Freitag, den 24. März, Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Gasthauses zum schwarzen Kopf.

Tagesordnung:

Vortrag über das Strafgesetzbuch des norddeutschen Bundes von Herrn Referendar Müller.

Antrag des Vorstandes.

Erledigung des Fragekastens.

Der Vorstand.

Einige eigensinnige Webermeister

können auf Zwirnleiste (Schast) Arbeit erhalten
Schiefhausstraße Nr. 93.

Cigarren- u. Wickelmacherinnen

sind für feine Façon-Arbeit gut lohnende Beschäftigung bei

S. G. Wacker.

Cigarren- und Wickelmacher

werden gesucht und erhalten dauernde Beschäftigung bei **Richard Lässig** in Wittweida.

Eine Cigarrenfabrik in Döbeln sucht zum baldigen Antritt einen tüchtigen **Werkmeister** bei gutem Gehalt!

Offerten mit Adresse **Z. Nr. 100** sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein junger Mensch, welcher **Sattler und Tapezierer** werden will, kann unter günstigen Bedingungen als Lehrling placirt werden bei **Robert Leisring jun.** am Markt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Schmied** zu werden, wird gesucht von **Robert Feldmann** in Oberlichtenau.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Schuhmacher** zu werden, kann ein **Unterkommen** finden bei **August Rebling** in Chemnitz, Lintenstr. 17.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Putzwerker** zu werden, kann zu Ostern Aufnahme finden. Nähere Auskunft bei **Hrn. Emanuel Barthel.**

Zum 1. April wird ein **braves Dienstmädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, gesucht. Näheres durch freundl. Nachweis der Expedition d. Bl.

Ein 16jähriges Mädchen, welches Lust und Liebe zu Kindern hat und sich auch zu häuslichen Arbeiten eignet, sucht vom 1. April ab einen **Dienst**. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst die Expedition d. Bl.

2 Dienstmädchen für die Stadt, sowie mehrere **Kleinknechte** und **Mägde** auf's Land werden gesucht durch **Nichter's Agentur, Rathhausgasse 491.**

8-10 Str. gutes Heu sind im Ganzen oder im Einzelnen zu verkaufen bei **Ernst Kattermann,** äußere Chemnitzer Straße.

1200 Thlr.

und 400 Thlr. werden zu zeitgemäßem Zinsfuß zu leihen gesucht durch **Nichter's Agentur, Rathhausgasse 491.**

Ein gutes **Arbeitspferd,** flotter Gänger, ist zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren bei **Herrn Gastwirth Böhme, Stadt Dresden.**

Beachtenswerth.

Cigarrenarbeiter und -Fabrikanten, welche die **Rippen** gut verwerthen wollen, lassen selbige zur Einlage machen bei **B. Göhler, Maschinenbauer.** Posten werden angenommen im Ganzen und Einzelnen. Preise der Posten im Ganzen à Str. 2 1/2 M., im Einzelnen à 1 M. Auch werden dazu gehörige Maschinen gebaut bei **Obigem.**

Ergebnisse Anzeige.

Ich zeige hiermit an, daß ich eine **neue Wäschmandel** nach der neuesten Construction in meinem Hause Fabrikstraße Nr. 393 aufgestellt habe, bitte daher freundlichst die Bewohner von Stadt und Land um gefällige Benützung. **Carl Neubert, Collecteur.**

2 schöne Landgüter,

verschiedener Größe, sowie 4 Landwirthschaften mit gut gelegenen und in Stand gehaltenen Feldern und Wiesen, und 5 in hiesiger Stadt befindliche Wohnhäuser sind unter ganz annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch **Nichter's Agentur, Rathhausgasse 491.**

Eine **Seltenheit von Mastochsenfleisch,** à 1/2 5 M., ist von heute an zu haben bei **Louis Leber.**

Ein möblirtes Stübchen

ist an einen oder zwei Herren zu vermieten Neugasse Nr. 465.

Das von mir bewohnte Logis im Hause des Herrn Tuchhändler **Barthel, Freiburger Gasse,** bestehend aus großer Stube mit Schlafkammer, Küche und sonstigem Zubehör, ist meiner baldigen Abreise wegen anderweit zu vermieten und event. in kürzester Zeit zu beziehen. **Emil Hofmann.**

Ein Parterrelogis

ist in Mitte der Stadt an ordnungsliebende Leute zu vermieten durch Nachweis der Expedition d. Bl.

Eine möblirte Stube

mit Alfoven ist an zwei Herren zu vermieten und den 1. April beziehbar bei **Bäckermeister Niggische, Neustadt.**

Ein großes und freundliches **Familienlogis** an der Hauptstraße ist zu vermieten und den 1. April zu beziehen. Näheres ertheilt gefälligst die Expedition d. Bl.

Ein **Logis,** aus 2 Stuben, Alfoven, Küche und sonst nöthigem Zubehör bestehend, wird baldigst zu mieten gesucht.

Offerten unter **A. Z.** befördert die Expedition d. Bl.

In vor. Nr. d. Bl. befindet sich ein Reim, betr. die Wahl, unterzeichnet „**Karl Berni**“. Ich erkläre dies hiermit als einen Mißbrauch meines Namens.

Karl Berni,

in Arbeit bei **Hrn. Richter u. Schied.**

Am vergangenen Dienstag ist in der Nähe des Gasthofes ein **Bäcker** und ein mittelgroßer **Schlüssel** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen angemessene Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Für Augenranke.

In Chemnitz (Hotel zum blauen Engel) bin ich morgen Mittwoch, den 22. März, von 10—4 Uhr zu sprechen.
Dr. med. Stumme, Director der Augenheilanstalt zu Werdau.

Heute Mittwoch, den 22. März a. c.:

Drittes Abonnement-Concert

im Saale des Herrn Benedix

unter Mitwirkung des Violin-Virtuosen Herrn Wolfgang Hilf.

Anfang 8 Uhr.

Entrée an der Kasse 7¹/₂ Ngr.

Th. Kühn, Musikdirector.

PROGRAMM:

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|
| 1) Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber. | 4) Ouverture zu „Vineta“ von R. Würst. |
| 2) Introduction und Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ von R. Wagner. | 5) Minnegefang von Eisoldt. |
| 3) Großes Concert für Violine von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Herrn Hilf. | 6) Variationen für Violine von David, Op. 11, vorgetragen von Herrn Hilf. |
| | 7) Finale aus „Lohengrin“ von R. Wagner. |

Nach dem Concert BALL.

Gasthaus Lichtenwalde.

Sonnabend und Sonntag:

Bockbierfest.

Es ladet freundlichst dazu ein

D. Gieseler.

Gewerbe-Ausstellung in Frankenberg.

Der hiesige Gewerbeverein beabsichtigt, bei Gelegenheit der in den ersten Tagen der diesjährigen Pfingstwoche hier stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung eine Ausstellung in Frankenberg gefertigter gewerblicher und industrieller Erzeugnisse aller Art zu veranstalten, welche auf die ganze Dauer der Pfingstwoche ausgedehnt und mit der wenn thunlich eine Verloosung der ausgestellten Gegenstände verbunden werden soll.

Seit dem Jahre 1847 hat hier keine derartige Ausstellung wieder stattgefunden. Bei der Entwicklung unserer gewerblichen und industriellen Verhältnisse, wie sie sich in dem Zeitraum von fast einem Vierteljahrhundert vollzogen, bedarf es wohl keines Hinweises darauf, wie wünschenswerth eine recht zahlreiche Theilnahme der Gewerbetreibenden unserer Stadt ist, um ein erfreuliches und getreues Bild von deren Gewerthätigkeit den zu erwartenden vielen Besuchern gewähren zu können. Wir bitten deshalb recht dringend um eine solche und um gefällige bestimmte Erklärung an unsre Mitglieder, die Herren Fabrikant L. Pelz, Tischler Berthold, Schlosser Oscar Grünert, Schmied Schönberg, Maler Kiepling und Sautler Wagner, welche in den nächsten Tagen schon die einzelnen Gewerbetreibenden noch persönlich zur Theilnahme auffordern werden. Ist aus naheliegenden praktischen Gründen die solcher Gewerbe in erster Linie wünschenswerth, welche sich mit der Herstellung zum Betriebe der Landwirtschaft erforderlicher Gegenstände befassen, so wiederholen wir doch, daß im Interesse unsrer Stadt die Schaffung eines Totalbildes der hiesigen Gesamtindustrie, sich empfiehlt, diese aber nur durch Mitwirkung aller Industriezweige möglich ist.

Frankenberg, im März 1871.

Die Ausstellungs-Deputation des Gewerbevereins.

Gemalte Rouleaux.

große Auswahl, geschmackvolle Dessins, hält zu billigsten Fabrikpreisen empfohlen
Julius Barthel. Markt 486.

Rettungs-Säcke

für Hypothekbücher und Acten bei Feuersgefahr, wie solche laut Beschluß des Königl. Justizministeriums vom 23/1. 71 für hiesiges königl. Bezirks-Gericht geliefert und laut General-Berordnung vom 25/2. 71 für sämtliche königl. Untergerichte anbefohlen sind, liefert das
Dresden.

Feuer-Wehr-Requisiten-Depôt.

C. A. Schöne.

Ein Webergefelle

kann auf Maschine Arbeit erhalten
Schiefhaushstraße 92a.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch

ist à Pfd. 5 Ngr. von heute an frisch zu haben
bei Hermann Böttger am Baderberg.

Zur gefälligen Beachtung.

Des Marienfestes halber fällt die Sonnabends-Nummer für diese Woche aus. Für die letzten Tage bestimmte Zusätze erbitten wir uns daher bis Donnerstag Mittags 12 Uhr.

Die Expedition des Frankenger Nachrichtenblattes.

Verantwortliche Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von C. G. Köpfer in Frankenberg.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine Wirthschaft mit 25 Scheffel gutem Feld, Bohnhaus, Stallgebäude, Scheune, sämtliche Gebäude 1869 neu erbaut, mit Keller und gutem Wasser versehen, ist preiswürdig zu verkaufen.

Näheres bei dem unterzeichneten Besitzer.
Oberschöna b/ Freiberg, den 14. März 1871.
C. A. Frische, Brauereipächter.

Zucht- und Mastvieh-Auction.

Montag, den 27. März, Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Rittergute Börnichen bei Dederan circa 20 Stück theils hochtragende und neumelkende junge Holländer Kühe und Kalben und 4 Stück Mastochsen meistbietend gegen Anzahlung unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Wesig, Pachter.

Bestellungen auf Lengfelder Weißkalk

nimmt jeder Zeit entgegen und führt selbige unter billigster Berechnung prompt aus
Julius Seydt jun.
Altenhainer Straße.

Ein fleißiger exacter Webergefelle wird gesucht Baderberg 235 bei
Carl Schaarschmidt.

Marktpreise.

Chemnitz, den 18. März. Weizen 6 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. 10 Ngr., Korn 4 Thlr. 5 Ngr. bis 5 Thlr. 2¹/₂ Ngr., Gerste 3 Thlr. 10 Ngr. bis 3 Thlr. 20 Ngr., Hafer 2 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. 20 Ngr., Erbsen 4 Thlr. 25 Ngr. bis 5 Thlr. — Ngr., Erdäpfel 1 Thlr. 15 Ngr. bis 1 Thlr. 20 Ngr.

Die Kanne Butter 190 Pf. bis 210 Pf.
Dresden, den 20. März. Weizen 6 Thlr. 15 Ngr. bis 6 Thlr. 25 Ngr., Korn 4 Thlr. 12 Ngr. bis 4 Thlr. 28 Ngr., Gerste 3 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr. — Ngr., Hafer 2 Thlr. 5 Ngr. bis 2 Thlr. 20 Ngr., Erbsen — Ngr., Senf à Ctr. — Thlr. 25 Ngr. bis 1 Thlr. 2 Ngr., Stroh à Schock 7 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. 15 Ngr., Butter à Kanne 17 bis 18 Ngr.

••••• Hierzu eine Beilage.

B
Ein
gerat
läufe
könig
Buch
bestra
abzufü
rung
eine A
A u e
rieoffn
Coiffon
ich ihn
vorrief
lag in
geleg
ges den
sond M
zum Bo
zu verla
so befah
Nachmit
endet w
finden,
hof zund
terrain
Himmel
nicht gu
hen, so
und mei
fen war,
Teufel
sich wied
wohl ga
— seiner
und zog,
ab. — C
die sich
bis N. t
mentlich
und ich
phische
ben anst
Hause an
tränkes
— soviel
Geräusch
eleganten
födet. D
und eine
gen auf's
Lächeln ü
men War
war, die

Bekanntmachung,

das Verbot des Einfangens und Schießens der kleineren Vögel betreffend.

Es wird andurch bekannt gemacht und erinnert, daß nach einer Verordnung des k. Ministeriums des Innern vom 16. August 1870 das Einfangen und Schießen der kleineren Feld-, Wald- und Singvögel, auch während der offenen Jagdzeit, verboten ist.

Zu den kleineren Vögeln, welche diesem Verbote unterliegen, gehören beispielsweise: Staar, Wendehals, Wiedehopf, Ruckel, alle Wärläuser und Spechten, Pieper, Steinschmäger, Wiesenschmäger, sämtliche Drosselarten, Nachtigall, Grasmücke, Blattmönch, Röhrlänger, Zaun-Buchfink u. s. w.

Zu widerhandlungen gegen vorerwähntes Verbot sind mit einer Geldstrafe bis zu 50 Thalern oder mit Gefängniß bis zu 6 Wochen zu bestrafen. Auch tritt Confiscation der feilgebotenen Vögel ein.

Frankenberg, am 17. März 1871.

Der Stadtrath.
Wetzer, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Die Rentenbeiträge auf den ersten Termin l. J. sind spätestens bis zum 31. März l. J.

abzuführen. Den rentenpflichtigen Grundstücksbesitzern wird Solches mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß die Nichtbeachtung dieser Erinnerung den Eintritt executivischer Maßregeln zur unausbleiblichen Folge hat.

Frankenberg, am 20. März 1871.

Der Stadtrath.
Wetzer, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Andurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Zeit

vom 3. bis mit 11. April dss. J. je Nachmittags von 2 Uhr an

eine Auction von Meissner Porzellan im Saale der Herren Gebrüder Nägler allhier abgehalten wird.

Auktionskataloge werden in öffentlichen Lokalen ausgelegt, auch können solche vom Rathswachmeister Reismann bezogen werden.

Frankenberg, am 20. März 1871.

Der Stadtrath.
Wetzer, Brgmstr.

Vermischtes.

Aus dem Kriege. Ein preussischer Artillerieoffizier schreibt: „Ein Witz passirte mir bei Soissons mit meinem Burschen, der überall, wo ich ihn zum Besten gab, große Belustigung hervorrief und erwähnt zu werden verdient: „Ich lag in dem von Soissons eine Stunde entfernt gelegenen N. im Quartier und erhielt eines Tages den Befehl, es sei auf dem Bahnhofe Soissons Munition und Batteriebaumaterial, welches zum Bombardement von Rezières bestimmt war, zu verladen. Da das Wetter sehr schön war, so beschah ich meinem Burschen, sich bis 2 Uhr Nachmittags, um welche Zeit mein Dienst beendet war, mit meinem Gewehr bei mir einzufinden, da ich beabsichtigte, in dem dem Bahnhof zunächst gelegenen und sehr ergiebigen Jagdterrain einige Rebhühner zu schießen. — Der Himmel wollte indes meinen projektierten Frevel nicht gut heißen und öffnete alle seine Schleusen, so daß ich meinen schönen Plan aufgeben und meinem Burschen, der inzwischen eingetroffen war, Contreordre ertheilen mußte. Der arme Teufel war nun wohl oder übel gezwungen, sich wieder auf die Strümpfe zu machen und obwohl ganz durchnäßt den Rückweg anzutreten; — seinen Humor verlor er aber trotzdem nicht und zog, ein Soldatenlied vor sich hin trillernd, ab. — So war er bis zur Chaussee gekommen, die sich in gerader Linie eine Stunde lang bis N. hinzieht und wenig Abwechslung (namentlich aber bei solch' schlechtem Wetter) bietet, und ich will weder behaupten, daß er philosophische Betrachtungen über das menschliche Leben anstellte, oder über den Inhalt einer zu Hause aufbewahrten Flasche heimathlichen Getränkes (in Form von Branntwein) nachdachte, — soviel steht fest, er wurde plötzlich durch das Geräusch eines von Soissons kommenden sehr eleganten Einspanners in seinem Nachdenken geföhrt. Die Insassen dieses Gefährtes, ein Herr und eine Dame, gegen den strömenden Regen auf's Beste geschützt, ließen ein spöttisches Lächeln über ihre Züge gleiten, als sie den armen Wanderer, der ja ein verhaßter Prussianer war, die Straße ziehen sahen und sie dachten

nicht im Geringsten daran, ihm eine Offerte betreffs der Ausnahme in ihren Wagen zu machen. — Der Kanonier, der von Schüchternheit nur einen schwachen Begriff hatte, dachte, da kannst du auf eine anständige Art und Weise zu Hause kommen und gebrauchte, da er des französischen Geredes nicht sehr mächtig war, von Weitem schon die in diesem Kriege allgemein beliebte Zeichensprache. Den Sinn derselben: — („Haben Sie die Güte, den bis auf die Haut durchweichten armen Soldaten in Ihren Wagen nur auf kurze Strecke aufzunehmen“) wollte der Besizer durchaus nicht verstehen und trieb sein Pferd zur beschleunigten Gangart an. Dies Verfahren konnte aber unserm braven Bommer nicht passen, er verstand die Sache falsch und legte sein Gewehr (das übrigens, beiläufig gesagt, nicht geladen war) auf den im Trabe daher kommenden Franzosen an. Im Nu parirte derselbe den Gaul und mein Bursche trat mit einer Gemüthlichkeit, als ob nichts vorgefallen, an den Kutschenschlag heran, nöthigte mit einer Handbewegung höflichster Art den Besizer auf den Bod zu steigen und setzte sich, als dies geschah, mit einer graziosen Bewegung zur Dame in den Wagen. Da es, wie schon vorher erzählt, stark regnete, so war der Herr Comte oder Citoyen Francais nicht gerade sehr erfreut, sein zartes Gesicht und seinen Paletot dem Wetter preiszugeben. Doch machte er gute Miene zum bösen Spiele und ballte die Faust in der Tasche. Soldat K. kam sich wie ein König vor; es war ihm in seinem Leben noch nicht passirt, an der Seite einer feinen Dame in einer so eleganten Equipage zu fahren und beachtete er deshalb auch nicht die misstrauischen Blicke, die von Zeit zu Zeit von seiner schönen Begleiterin auf das neben ihm stehende Mordinstrument geworfen wurden. Als sein Reiseziel N. erreicht war, bat er zu halten, grüßte militärisch die Dame und verschwand seitwärts. — Wie er mir diese Historie aufsticht, fragte ich ihn, ob er denn auch vom Herrn, den er zum Kutscher hatte avanciren lassen, Abschied genommen habe, worauf er jedoch erwiderte: „Er war gegen mir unhöflich und da habe ich auch nicht einmal morcé gesagt.““

Vollständig neue und höchst merkwürdige Gründe, warum Paris nicht in Grund und Boden geschossen und zertrümmert worden ist, finden wir in einem Briefe der Schlesischen Zeitung, welcher ihr von einem höheren Offizier, der Commandant eines Forts von Paris war, zugekommen ist. Die betreffende Stelle lautet: „Am 1. und 2. März hing das Schicksal von Paris nur noch an einem seidenen Faden. Würde die Haltung der Bevölkerung um einen einzigen Schritt ungebührlicher, als sie es ohnehin schon war, so lag Paris in Asche. Schon war die Artillerie sämtlicher Forts um Paris in Aufstellung; wir warteten nur auf das erste Klopfen des Telegraphen und 800 Feuereschünde machten den Pfuhl alles Lasters, Uebermuths und Wahnsinns zu einem rauchenden Trümmermeere. Es waren Anweisungen für den Fall des beginnenden Bombardements gegeben, welche den Entschluß nicht verkennen ließen, die verdiente Strafe rückichtslos bis in die letzten Konsequenzen zu vollziehen, wenn es für gut besunden wurde, sie überhaupt in Angriff zu nehmen. Die Deutschen in Paris, und wahrlich nicht die Pariser, haben Paris vor dem strafenden Schicksale bewahrt, zu welchem die Deutschen vor Paris schon den Arm erhoben hatten. Die Haltung des Invasionsheeres, getheilt zwischen Verachtung und nachsichtiger Gutmüthigkeit, wie geistig und moralisch hoch überlegene Männer sie den Unzurechnungsfähigen zollen, die ganz und gar bis zur grausamsten Vernichtung willenlos in ihrer Hand sind, sie hat Paris gerettet, während die schimpfenden, kindisch tolleren Bödelmassen mit ihrem ekelhaften Gebahren nahe daran waren, Paris in den Abgrund des Jammers zu stürzen.“

Ueber die in Aussicht stehende Kaiserhuldigung wird der „Köln. Volksztg.“ aus Berlin geschrieben: Die vorwiegend militärische Feier der Kaiserhuldigung wird nichtsdestoweniger den Charakter jener Festlichkeiten tragen, welche die Krönung der Deutschen Kaiser ausgezeichnet haben. Die Bundesgenossen des Kaisers, welche sich zur Feier des Waisens in der deutschen Hauptstadt versammeln werden, sind bereits darauf bedacht, die Insignien der deutschen Kaiser-

Sprechen.
u.
1, vor=
kauf.
el gutem
e, sämtl-
eller und
3 zu ver-
tger.
März 1871.
achter.
ieh=
März,
auf dem
Dederan
neumel-
den und
gen so
bekannt
werden.
Wter.
en
auf
ige un-
jun.
ße.
elle
idit.
Ngr.
5 Uhr.
20 Ngr.
Erben 4
1 Uhr.
15 Ngr.
4 Uhr.
Ngr.,
Erben
Uhr. 2
7 Uhr.
minte

würde zur Guldbildungsfeier darzubringen. Baiern überreicht einen Goldhelm mit Diamantkronen, Sachsen das Reichsschwert mit goldenem Griff und den Namen der Schlachten auf der Klinge, Württemberg das Reichswappen, Baden das Reichspanier, Hessen die Schärpe, die thüringischen Fürstenthümer den goldenen Commandostab u. s. w. Noch ist in dieser Richtung nichts festgesetzt worden; denn der Kaiser und die übrigen Souveräne haben sich ihre definitiven Entschlüsse für die Rückkehr in ihre Residenzen vorbehalten.

Von den Sympathien, die sich der König von Bayern erworben, giebt u. A. folgendes Telegramm Zeugniß, das Advocat Fränzel in Dresden im Namen vieler Freunde an den König gesandt hat. „Dem Deutschen unter Deutschlands Fürsten — Ihm, der zuerst sein Banner erhob, um sich der Sache seiner kriegsbedrohten deutschen Brüder wider französische Uebermuth anzuschließen und seine hochtapfere Streitmacht in Deutschlands Wagschale zu legen — Ihm,

dem aufgeklärten Denker, der seinen Unmuth über päpstliches Unfehlbarkeitsdogma offen kundend, Vernunftlehre, Wissenschafts- und Gewissensfreiheit energisch in Schutz nahm und ihre Verfechter ermunterte — Ihm, dem sinnigen, jugendlich begeisterten Freund jeglicher Kunst und Dichtung — Sr. Majestät dem König Ludwig II. von Bayern, dem wesentlichen Förderer von Deutschlands Größe und Einheit, zum heutigen 7. Jahrestage (10. März) seiner Thronbesteigung widmen wir aus aufrichtigem Herzen und tief gefühlter Bewunderung seiner hervorragenden Verdienste und Vorzüge ein dankbares Hoch.“ — Umgehend traf der freudige Dank des Königs ein.

In dem nun beendigten Krieg hat das bayerische Heer einen Gesamtverlust von 12,227 Mann gehabt, wobei auf 16 außer Gefecht gesetzte Leute des Mannschaftenstandes 1 Offizier trifft. Den 1494 am Schlachttage todt Gebliebenen der Mannschaft stehen 159 Offiziere gegenüber, so daß sich ein Verhältnis wie

9:1 ergibt; stellt man den 10,003 Verwundeten der Mannschaft die 571 verwundeten Offiziere gegenüber, so trifft auf 17,5 der Ersteren 1 Offizier. Der Gesamtverlust an Todten und Verwundeten ohne Ausscheiden der Offiziere und Mannschaft beträgt, wie oben gesagt, 12,227 Mann, nämlich todt 1653, verwundet 10,574.

Das deutsche Geniecorps hat vor seinem Abgange von Paris die ganze Umgegend der Hauptstadt aufgenommen. Eine Commission von vier Mitgliedern war mit dieser Arbeit betraut. Auf der Karte sind Paris, seine Forts, alle von den Deutschen aufgeworfenen Werke, sowie sämtliche Häuser, Hügel, Gewässer u. c. verzeichnet.

Wilhelmshöhe, 20. März. Napoleon ist so eben per Extrazug abgereist. General Graf Mars, der Gouverneur von Cassel, begleitet ihn bis zur Grenze. Zwei Compagnien des 83. Infanterieregiments, mit Musik, bildeten das Spalier.

Für Confirmanden empfiehlt A. Dresel, Chemnitz, Johannisplatz 4 u. 7,

und versendet nach außerhalb. Nichtconvenirendes wird bereitwillig umgetauscht.

<p>Wiederverkäufer Rabatt</p> <p>Tuch-Jacquets von 1 Fhr. an</p> <p>Seidene Jacquets v. 2 1/2 Fhr. an</p> <p>Seid. Rips-Jacquets v. 4 1/2 Fhr. an</p> <p>Tuchlana, 1/2, 1/4 u. 1/8, 10 Ngr.</p> <p>Alpacas, schw. u. braun, 4 N.</p> <p>Alpacas, fein. Qual., 6 N.</p> <p>Schwarzen Taffet, 20 Ngr.</p> <p>Seidenen Rips, 27 1/2 Ngr.</p> <p>Ripse, 4 N., früherer Preis 7 1/2.</p>	<p>Atlas-Thybet, Elle 5 Ngr.</p> <p>Halbseide in allen Farben 6 Ngr.</p> <p>Seiden-Barege, 1/2, Elle 5 Ngr.</p> <p>Ripse, 6 Ngr., kosteten 12 1/2 N.</p> <p>Tuch-Tisch-Decken, St. 25 N.</p> <p>Taschent., wß. u. bt., v. 12 Pf. an.</p> <p>Tischtücher, St. 10—25 Ngr.</p> <p>Servietten, 4—6 Ngr.</p> <p>Moiré, 3 1/2 N., früher 7 1/2, beste Dual. 6 1/2 Ngr.</p>	<p>Doppellüste, Elle 2 1/2 Ngr.</p> <p>Alpacca, schw., Elle 2 1/2—6 Ngr.</p> <p>Kattun, waschecht, Elle 18 Pf.</p> <p>Vorhänge, 1/2, bunte, Elle 25 Pf.</p> <p>Shirting, weiß, Elle 12—25 Pf.</p> <p>Piqué-Wallis, Elle 17—25 Pf.</p> <p>Leinwand, 1/2, 28 Pf.</p> <p>Handgespinnst, 1/2 breit, 5 Ngr.</p> <p>Blaugestr. Hemd.-Kattun, 25 Pf.</p>	<p>Hemd.-Kattun, wß., 15—32 Pf.</p> <p>1/2-Strohtuchleinen, Elle 3 Ngr.</p> <p>Guter Sammet, Elle 6—7 1/2 Ngr.</p> <p>Cassinet, gute Waare, 25 Pf.</p> <p>Handtücher, Elle 17—25 Pf.</p> <p>Bettzeuge, 1/2, Elle 25 Pf.</p> <p>Zwillich-Säcke, Dhd. 4 Fhr.</p> <p>Inlett, Elle 28—35 Pf.</p> <p>Blaue Leinwand, 32—40 Pf.</p> <p>Ginghams, waschecht, Elle 15 Pf.</p>	<p>Wiederverkäufer Rabatt</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------

Holzauktion.

Auf dem herrschaftlichen Vorwerke zu Niederwiesa sollen künftigen:
27. März d. J.
von Vormittags 10 Uhr an

31 eichene Klöcher von 8 bis 40" unterer Stärke	} und diverser Länge,
2 lindene " " 19 u. 21" " " "	
1 eichenes Klob " 13" " " "	
1 Kirschbaum " 10" " " "	
1/2 harte Scheitlastern,	

42 Schock dergl. Schlag- und Abraumreißig, sowie
1 eichener Hackstock

unter Vorbehalt des Angebotes und gegen gleich baare Bezahlung, welche nach beendeter Auktion im Gasthose zu Niederwiesa stattzufinden hat, meistbietend versteigert werden.
Lichtenwalde, am 21. März 1871.

Gräfl. Bisthum'sche Forstverwaltung.

Eisengießerei & Maschinenbauanstalt von Goetjes, Bergmann & Co., Leipzig-Remnitz,

empfehlen ihr bekanntes Fabrikat in Göpel-, Dreschmaschinen (kleinste Sorte 140 Ngr.), Drill- und Breitsämaschinen, Wieseneggen, Ringelwalzen, Guanostreuer, Senwender, Getreidemähe-, Säcksel-, Getreideeinigungs-, Kartoffelfortir- und Rübenschnide-Maschinen, Kettenpumpen, Schrotmühlen u. c.

Lager aller existirenden landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe. Billige Preise, annehmbare Zahlungsbedingungen und ausgedehnte Garantie für dauerhaften Bau und gute Leistung. Cataloge gratis.

J. G. Langenhagen!! Strohhatzfabrik in Chemnitz, 23 innere Johannisstraße 23,

empfehlen einem hochgeehrten Publikum von Frankenberg und Umgegend sein reichhaltiges Lager aller Sorten Strohhüte für Herren und Damen in italienisch, belgisch, Florentiner, braune, Venetianer, Kofhaar-, Hans-, sowie Knaben-Hüte und Mützen in größter Auswahl und sende nach jeder beliebigen Bestellung Muster zu. Bedienung schnell und prompt bei ganz enorm billigen Preisen.

En gros-Lager innere Johannisstrasse No. 18.

Détail-Verkauf innere Johannisstrasse No. 23.

Ebenso werden alle Sorten Strohhüte daselbst unter Garantie schnell gewaschen, gefärbt und modernisirt und die größten Posten binnen 8 Tagen franco zurückgeliefert.

J. G. Langenhagen, Chemnitz.

Verantwortliche Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von C. G. Köpfer in Frankenberg.

Englisches Drusenpulver,
Holländisches Milchpulver,
Roths Viehpulver,
Kornenburger Vieh-, Nähr- und Heilpulver,
Schwefelsäure 75 % zur Düngung,
Buntfeuer in allen Farben
empfehlen billigst

Apotheke in Flöha.

Die
Dampf-Bettfeder-Reinigungs-
Maschine neuester Construction
von Christiane Eichinger
(Markt No. 479 im Hause des Herrn Bädernstr. Leopold) hält sich dem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen.

Sichtleidenden

theile ich mit, daß meine Frau 3 Jahre an der Sicht litt und dieses Leiden durch die sorgsame Behandlung des Herrn Dr. Müller in Frankfurt a. M., gr. Hirschgraben 5, vollständig geheilt wurde.
Halle a. S. Herm. Eisler.

Wilhelm Polster,

Chemnitzer Straße No. 390,
empfehlen sein Lager vorräthiger Säрге in allen vorkommenden Größen, hält die billigsten Preise und bittet bei Bedarf um gütige Beachtung.

Infolge eines Auftrags kaufe ich von heute an Schafwollen-Abgänge zu hohen Preisen.

Wilhelm Kunze,
Rathhausgasse No. 498.

Gute Samen-Wicken, Samen-Kartoffeln u. Fichtenpflanzen sind zu verkaufen bei

Friedrich Rippmann in Treberdorf.